

COMDIRECT

## Bankenaufsicht prüft

Das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen hat bei der Comdirect eine Sonderprüfung angeordnet. Hintergrund der Maßnahme sind die technischen Probleme und die schlechte Verfügbarkeit des Online-Brokers für seine Kunden. Das bestätigte ein Sprecher der Commerzbank, die 75 Prozent an der Comdirect hält. Nur Wirtschaftsprüfer dürfen die Comdirect kontrollieren, die nicht die Bilanzen des Unternehmens testieren. Konsequenz aus einer Sonderprüfung können Auflagen und Sanktionen der Bankenaufsicht sein, gegen die sich das jeweilige Unternehmen nicht wehren kann. Dass die Commerzbank den Börsengang ihrer Tochter mehrfach verschoben hat, ist angeblich nicht auf die bevorstehende Sonderprüfung zurückzuführen. Nachdem die Commerzbank den Termin für den Börsengang zunächst für das erste Quartal und dann für April geplant hatte, ist nun der Juni anvisiert. Ein genaues Datum steht laut Comdirect-Vorstand Bernt Weber aber noch nicht fest.



Weber

N. MAY / AGENTUR FOCUS PLUS

KONZERNE

## Telefónica wird Medienriese



D. DOBEY / ACTION PRESS

Endemol-Produktion „Hausfeber“

Für rund elf Milliarden Mark kauft der spanische Telekommunikationskonzern Telefónica die niederländische Show-AG Endemol, um so eine neuartige Verbindung zwischen Vertriebsnetzen und Inhalten zu schaffen. Mit Rechten an 400 TV-Formaten wie „Nur die Liebe zählt“, „Traumhochzeit“ und „Hausfeber“ ist Endemol Europas größter TV-Produzent. Das Management rechnet in einem vertraulichen Fünf-Jahres-Plan damit, dass sich der Umsatz von 870 Millionen Mark (Geschäftsjahr 1998/99) bis 2003/04 rund verdoppelt – und der interne Gewinn von 200 Millionen Mark auf rund 330 Millionen wächst. Auch die Medienkonzerne Time Warner, News Corporation des TV-Tycoons Rupert Murdoch sowie die skandinavische SBS hatten sich für

die von Joop van den Ende und John de Mol gegründete Firma aus Hilversum interessiert. Den besten Preis aber zahlte Telefónica-Chef Juan Villalonga. Er hat über Kabelnetze, Satelliten und Hausantennen Zugang zu 62 Millionen Kunden in 17 Ländern und kann jetzt innovative TV-Ideen von Endemol nutzen. So setzen die Niederländer etwa auf „Call TV“ – Spielsendungen, bei denen Mitspieler während der Sendung teure Spezialnummern anrufen und so die Programme finanzieren helfen.



Villalonga

ACTION PRESS

MANAGER

## „Risiko belohnen“

Strommanager Peter Giller, 58, über seinen neuen Vorstandsposten, für den er kein Gehalt bekommt

**SPIEGEL:** Ihr neuer Arbeitgeber, der britische Stromkonzern National Power, zahlt Ihnen kein Gehalt. Warum?

**Giller:** Ich wollte endlich aus dieser Angestelltenmentalität heraus und unternehmerischer denken. Hätten die Briten nicht zugestimmt, hätte ich den Job nicht gemacht.

**SPIEGEL:** Was heißt das konkret?

**Giller:** Ich habe einen Dreijahresvertrag und erhalte

Giller



dafür Aktien. Die erste Tranche kann ich nach einem Jahr verkaufen; bis dahin lebe ich auf eigene Kosten.

**SPIEGEL:** Worauf müssen Sie, abgesehen vom Gehalt, verzichten?

**Giller:** Allein der Jahresbonus würde normalerweise das Einkommen um 50, 60 Prozent erhöhen. Außerdem gibt es weder Dienstwagen noch Krankenversicherung, noch Pensionszusagen.

**SPIEGEL:** Ihr Job ist es, das milliarden schwere internationale Stromgeschäft der Briten im Juni unter dem Namen „International Power“ an die Börse zu bringen. Versorgeraktien sind zurzeit aber nicht sehr beliebt. Schlecht für Ihre Aktien.

**Giller:** Energiekonzerne sind niedrig bewertet, das stimmt. Ich bin aber überzeugt, dass der Aktienmarkt bald wieder rotiert. Die Fondsmanager werden von Hightech-Aktien in Basiswerte umschichten – und dann wird die Börse mein Risiko belohnen.

**SPIEGEL:** Gilt der Leistungsgedanke auch für Ihre Mitarbeiter?

**Giller:** Aber sicher. Bei mir muss auch der letzte Mann im Kraftwerk als Unternehmer handeln – dafür kann er sein Gehalt um 40 Prozent steigern.